

Gekämpft, gestreikt, gewonnen: Erfolgreicher Abschluss der Tarifrunde

Es sah anfangs nicht gut aus. Noch in der 2. Verhandlungsrunde am 31. Januar 2017 legte die Arbeitgeberseite, vertreten durch die Tarifgemeinschaft der Länder, nicht einmal ein Angebot vor. Die Reaktion ließ nicht lange auf sich warten. Quer durch die Republik forderten Gewerkschaften zum Warnstreik der Beschäftigten auf – und diese ließen sich nicht lange bitten. Verärgert über die geringe Wertschätzung der Arbeitgeber und deren uneinsichtiges Verhalten wurden die Forderungen auf die Straßen getragen. Natürlich waren auch die Tarifangestellten im VBE mit Elan dabei.



© Matthias E. Schmidt



© Friedhelm Windmüller



© Hannes Wäthelt



© Eithar Drechsel



© Viktoria Kühne



© Friedhelm Windmüller

Nach fast zwei Wochen Streiks an unterschiedlichen Orten folgte die 3. Verhandlungsrunde. Noch am Donnerstag, 16. Februar 2017, hielten sich die Arbeitgeber lange bedeckt, taten die Forderungen öffentlichkeitswirksam als „unfinanzierbar“ ab, beide Seiten warnten vor einem Scheitern der Tarifverhandlungen. Der Durchbruch folgte am Freitag, 17. Februar 2017. Am Abend zeichnete sich ein Lösung ab und alle Partner stimmten zu.

Nach dem konsequenten Einstehen der Gewerkschaften für finanziell ausgedrückte Wertschätzung, Warnstreiks in fast allen Bundesländern und harten, aber konstruktiven Verhandlungsrunden steht nun das Ergebnis fest: mehr Geld für alle, die Einführung der Stufe 6 und die Einigung zur Weiterentwicklung der Entgeltordnung Lehrkräfte. Zudem hat die GEW nach zwei Jahren ihre Alles-oder-Nichts-Taktik aufgegeben und den Tarifvertrag für Lehrkräfte nachgezeichnet. Der VBE-Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, kommentierte: „Wir freuen uns, dass die GEW endlich akzeptiert hat, dass es für ihre Lehrkräfte deutliche Vorteile hat, einen Tarifvertrag zu haben. Realistische Gehaltssteigerungen sind besser als Forderungen, die nicht bedient werden.“

Der VBE bedankt sich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Warnstreiks. Beckmann unterstreicht: „Wir kämpfen weiter! Die Entgeltordnung Lehrkräfte wird im Nachgang zu den Tarifverhandlungen weiterentwickelt. Außerdem setzen wir uns dafür ein, dass die Ergebnisse auch auf den Beamtenbereich übertragen werden.“ Angekündigt wurde dies bisher von Bayern, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein.

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick:

- Gehaltssteigerung um 2 Prozent rückwirkend ab 1.1.2017, mindestens jedoch 75 Euro
- Gehaltssteigerung um weitere 2,35 Prozent ab 1.1.2018
- Einführung der Gehaltsstufe 6 in den Entgeltgruppen 9 bis 15
- Prozessvereinbarung zur Weiterentwicklung der Entgeltordnung Lehrkräfte
- Ausführliche Informationen und das Einigungspapier mit Anlagen finden Sie unter:

<http://dbb.de/politik-positionen/einkommensrunde/ergebnisse.html>.

Schule im UM BRUCH

Neue Ansätze und
bewährte Methoden

Dabei sein! Deutscher Lehrertag in Leipzig am 23. März 2017

Stetig wachsende Anforderungen an Schule bei einem gleichzeitig diffusen Bild davon, was Schule eigentlich leisten soll, erschweren das Unterrichten. Die Herausforderungen an Lehrkräfte, wie Inklusion, Integration und Digitalisierung, provozieren Umbrüche in der Pädagogik. Wo früher an die Tafel geschrieben wurde, hängt nun ein Smart Board, das es gilt, pädagogisch sinnvoll in den Unterricht einzubinden. Wo früher die Heterogenität in der Klasse noch nicht so stark ausgeprägt war, müssen nun neue Formen der Individualisierung erprobt werden – von der Lehrkraft und in der Zusammenarbeit mit multiprofessionellen Teams. Auf dem Deutschen Lehrertag beschäftigen sich die unterschiedlichen Veranstaltungen genau mit diesen Themen.

Unter dem Motto „Schule im Umbruch – Neue Ansätze und bewährte Methoden“ kommen am 23. März 2017 in Leipzig ca. 800 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum bundesweit größten Fortbildungstag zusammen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.deutscher-lehrertag.de

didacta – Bildungsmesse begeistert die Lehrkräfte

Februar ist didacta-Zeit. Die weltgrößte Bildungsmesse ist die Plattform für Informationen rund um den Bildungsbereich. Jährlich pilgern mehrere 10.000 Lehrerinnen und Lehrer auf der Suche nach Anregungen, Austausch und Arbeitsutensilien zur Messe. In diesem Jahr fand Sie vom 14. bis 18. Februar 2017 in Stuttgart statt und zog 85.000 Besucherinnen und Besucher an.



Vor Ort präsentierte sich der VBE Baden-Württemberg mit einem eigenen Stand. Neben persönlichen Gesprächen wurde ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm geboten. Der Landesvorsitzende, Gerhard Brand, war sowohl am Stand des VBE als auch auf der Messe gefragter Gesprächs- und Diskussionspartner. Im Forum Bildung, das von dem Verband Bildungsmedien veranstaltet wurde, diskutierte er zum Beispiel zu den Themen „Neue Lehrerbildung in Baden-Württemberg“ und „Hate Speech“.

Brand sagte in der Diskussion, dass sich in der Gesellschaft eine Verrohung zeige, die in psychischer und physischer Gewalt Ausdruck finde. Er verwies auf die im Auftrag des VBE durchgeführte forsa-Umfrage zu „Gewalt gegen Lehrkräfte“. Um „Hate Speech“ einzudämmen, müsse jeder das eigene Verhalten und den genutzten Wortschatz hinterfragen. Nur wer als Lehrkraft Vorbild sei, könne entsprechendes Verhalten der Schülerinnen und Schüler einfordern.

Auch der Bundesvorsitzende des VBE, Udo Beckmann, war vor Ort. Er diskutierte mit Dr. Johannes Bergner, Leiter der Abteilung „Allgemeinbildende Schulen und Elementarbildung“ des Kultusministeriums Baden-Württembergs; Georg Eisenreich, Staatssekretär im Bayerischen Kultusministerium; Dr. Ulrich Jahnke, Referatsleiter bei der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration und Prof. Dr. Kerstin Ziemer, Leiterin des Projekts Inklunet.

Thema der Diskussion war: „Integration, Inklusion, Individualisierung: Wie kommen wir endlich voran?“.

Einhelliges Ergebnis: eine gute Finanzierung ist der Schlüssel zur Bewältigung dieser Herausforderung.

Der Bundesvorsitzende setzte sich dafür ein, vor allem in drei Bereiche zu investieren: „Es braucht eine angemessene Unterstützung der Lehrkräfte, insbesondere durch die Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams. Zudem brauchen wir eine breite Fortbildungsoffensive, um die Lehrkräfte optimal auf die Herausforderungen vorzubereiten.“

Nicht zuletzt muss alles dafür getan werden, die Lerngruppen zu verkleinern, um die individuelle Förderung der Kinder bei gleichzeitiger Entlastung der Lehrkräfte gewährleisten zu können.“



VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE